

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

102 (2.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064130)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Insertate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gedruckt werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdöden u. Bant.

No 102.

Freitag, den 2. Mai 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. Nachrichten aus Eisenach zufolge ist der Kaiser von dem zweiten Jagdausflug heute früh zurückgekehrt. Se. Majestät erlegte zwei stattliche Auerhähne. Heute Abend findet größere Hofafel statt, worauf sich der Kaiser abermals auf die Auerhahnbalz begiebt. Die Abreise nach Weimar ist auf morgen früh 9 Uhr festgesetzt. Se. Majestät nimmt daselbst einen Aufenthalt bis Abends 6 Uhr und tritt von da die Rückreise nach Berlin an.

Aus Belgrad meldet man der „Wof. Btg.“, daß nach Mitteilung des dortigen griechischen Vertreters die Kaiserin Friedrich in der Mitte des Monats Juni über Salonichi in Athen einreisen werde, zu welcher Zeit die Entbindung der griechischen Kronprinzessin bevorsteht.

Der Reichstag wird in wenigen Tagen zu seiner ersten Session zusammentreten und mit begreiflicher Spannung sieht die politische Welt den ersten Leistungen der neuen Volksvertretung entgegen, die im Vergleich zu der vorangegangenen ein so gründlich verändertes Angeficht zeigt. Ob und wie lange ein Auskommen mit diesem Reichstag möglich, das ist die Frage, die alle Welt beschäftigt. Nicht nur der Reichstag hat ein ganz anderes Ansehen als seine Vorgänger, sondern auch in der Regierung ist jene große Umwandlung vorgegangen, deren Folgen nach verschiedenen Seiten hin noch so dunkel und zweifelhaft sind. Ein neuer Reichskanzler und ein neuer Reichstag, beide in ihrem politischen Charakter noch viele Räthsel bietend, treten sich gegenüber.

Hamburg, 29. April. Die „Hamb. N.“ enthalten folgende Meldung: Die Nachricht, daß bei der Monarchenzusammenkunft in Darmstadt über die Frage des Welfenfonds verhandelt sei, gilt in hiesigen politischen Kreisen nicht als unglauwürdig, dagegen wird ein positives Ergebnis derselben aufs stärkste bezweifelt. Es ist nicht anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm auf eine Herausgabe des Fonds an den Herzog von Cumberland anders eingehen sollte, als unter der Bedingung, daß derselbe auf seine Ansprüche auf die Herrschaft in Hannover und Braunschweig ausdrücklich verzichtet. Aber selbst wenn der Kaiser dazu geneigt wäre, so würde es doch der preussische Landtag nicht sein, und daß dessen Mitwirkung zur Aufhebung der Beschlagnahme des Fonds unumgänglich ist, hat erst noch vor kurzem Minister Herrfurth den abweichenden Behauptungen der Welfen gegenüber in aller Form anerkannt. Es kommt also alles darauf an, ob sich der Herzog von Cumberland endlich zu jenem Verzicht bequemen will. Wie man hört, ist neuerdings von verschiedenen Seiten, namentlich aber vom dänischen Hofe aus, in dieser Richtung auf ihn gedrückt worden, ob aber mit dem gewünschten Erfolge, steht noch sehr dahin.

Wiesbaden, 30. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Mittag nach beendeter Kur mit der Erzherzogin Valerie nach Wien zurückgekehrt.

Darmstadt, 29. April. Die Königin Viktoria hat in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Battenberg heute Abend 10¹/₂ Uhr die Rückreise nach England angetreten.

Braunschweig, 30. April. Der Prinz-Regent Albrecht ist nach beendeter Kur in Baden-Baden heute früh hier wieder eingetroffen.

Ausland.

Wien, 30. April. Ueber die Unruhen in Frankfurt wird gemeldet: Die Stadt ist nunmehr in vollem Aufruhr; die strittenden Weinenweber, verstärkt durch die Weber aus den Nachbarorten Kuntzsch, Tinschau und Bassel, stürzten mit faustgroßen Steinen die Fabrik der Firma Bumbala, zertrümmerten daselbst Fenster und Thüren und warfen die fertigen Weinenstücke auf die tothige Straße. Sie empfingen die einschreitende Kompanie mit Johlen und drangen auf den Zug des Lieutenants Markgraf mit Knütteln ein. Mit vieler Mühe wurden nach einem Bajonetangriff die Räubersführer verhaftet; mehrere Personen wurden verwundet. Am ärgsten wütheten die Weber bei dem Kampf. Fabrikant Bumbala jun. schwebte in Gefahr, getödtet zu werden. Vergeblich bot seine Mutter den Wüthenden 100 Gulden „zum Vertrinken“, sie wütheten erst der Gewalt.

Brag, 30. April. Das Arbeiterkomitee fordert die Arbeiter auf, morgen strengstens die Ordnung zu bewahren. — Die königlicher Fabrikarbeiter beschlossen, morgen zu arbeiten und an keiner Demonstration theilzunehmen.

Paris, 30. April. Das Zentralkomitee appellirt an die Arbeiterschaft, die morgige Fete zu einer friedlichen Manifestation zu gestalten und Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Brüssel, 28. April. Wie der „Patriote“ berichtet, hat der Bürgermeister von Vütlich den Veranstaltern von Manifestationen, die am 1. Mai in den Straßen stattfinden sollten, kundgethan, daß Umzüge und Ansammlungen nach 6 Uhr Abends nicht geduldet würden. Vorsichtsmaßregeln seien getroffen.

Madrid, 30. April. Die letzten Nachrichten aus den von den Arbeiterunruhen bedrohten Landestheilen lauten beruhigender; in dem gekrönten Ministerath verbürgten der Minister des Innern und der Kriegsminister die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Newyork, 29. April. Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat entschieden, daß das von dem Kongreß des Staates Newyork beschlossene Gesetz, welches die Einrichtung durch Anwendung der Elektrizität gestattet, dem Verfassungsgesetz der Vereinigten Staaten zuwiderlaufe. Die Einrichtung des zum Tode verurtheilten Kemmler, welche in dieser Woche durch An-

wendung der Elektrizität stattfinden sollte, ist infolge dessen verschoben worden.

Banzibar, 30. April. Major Wischmann hat am Dienstag Bagamoyo mit zahlreichen Truppen verlassen, um Kilwa zu unterwerfen.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Die Segelacht „Wille“ ist heute Vormittag in Dienst gestellt und dem Hafentapitan übergeben worden. — Der Kommandeur des II. Seebataillons, Major Greffer, hat sich mit 43tägigem Urlaub nach Bad Kissingen begeben. — Der Hauptmann und Kompaniechef im II. Seebataillon Floerke ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Unter-Lieut. z. S. der Reserve Marps ist zu einer achtwöchentlichen Dienstleistung auf S. M. Panzerschiff „Odenburg“ und die Sekonde-Lieut. der Reserve Arens und Wohl zu einer achtwöchentlichen Dienstleistung beim II. Seebataillon vom heutigen Tage ab eingezogen worden.

Kiel, 30. April. Das Schiffsjungenkutschschiff „Nixe“ wird morgen vom Stationschef auf Seebereitschaft besetzt werden und dann die Uebungsfahrt in der Bight antreten. An Bord dieses Schiffes befindet sich der zweite Jahrgang der Schiffsjungen.

Kiel, 27. April. Für den am 19. Mai v. J. im Gefecht bei Bagamoyo bei Erstürmung des besetzten Lagers Buschris gefallenen Unterleutnant z. S. Schelle ist auf Veranlassung des Marine-Offiziercorps ein Grabmal angefertigt. Die Abwendung erfolgt mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Adler“ am 31. Mai d. J. von Bremerhaven aus, mit welchem auch der Abfertigungstransport für S. M. Kreuzer „Schwalbe“ nach Banzibar inftradiert wird.

Petersburg, 30. April. Den Korvettenkapitän Schmidt, von dessen Verhaftung bereits berichtet wurde, hat bereits sein Schicksal ererlt. Man hat mit ihm kurzen Prozeß gemacht und ihn kriegsgerichtlich erschossen. Dem Kaiser ist die Unterzeichnung des Todesurtheils unendlich schwer geworden und es hat ihm schwere Kämpfe gekostet, bevor er sich entschloß, das Unvermeidliche zu thun. Dies war wohl auch der Grund, weshalb man dem Verurtheilten die Möglichkeit gab, selbst seine Rechnung mit dem Leben abzuschließen. Die Pläne, um deren hochverrätherische Auslieferung es sich handelte, waren die der Wüthensbesetzung des Kronstädter Fahrwassers. Ein anderer bei der Angelegenheit Beteiligter hat rechtzeitig durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht.

Soziales.

Wilhelmshaven, 30. April. Ueber den Marine-Bestechungsprozeß berichtet die „Wef. Btg.“ weiter: Haspelmath sagt aus, er habe zunächst die Karriere vom Schiffsjungen bis Schiffskapitän (bei der Handelsmarine) durchgemacht, sei dann von 1872—1880 in Wilhelmshaven und von 1880—1886 Werft-Verwaltungssekretär (nicht Postsekretär) bei der Werft-Verwaltung in Kiel, und bis zu seiner Verhaftung Geheimere expedirender Sekretär im Reichs-Marine-Amt in der Abtheilung für Beschaffungsangelegenheiten der Werften gewesen. Für seinen Dienst in Wilhelmshaven und Kiel sei die Verstorndung vom 14. März 1882 maßgebend gewesen, und dieselbe schließe nicht aus, daß er unter Umständen auch gewisse Mittheilungen aus den Akten machen konnte. Was seine Vermögensverhältnisse betrifft, so habe er zuletzt ein Gehalt von 4500 Mk. gehabt, sei aber dadurch in Schulden gerathen, weil er bei dem Zusammenbruch des Wilhelmshavener Konsumvereins als persönlich haftendes Mitglied mit einem Betrage von 14 000 Mk. verhaftet blieb. Diese Schuld hatte sich bis zu seiner Uebersiedelung nach Berlin bis auf 5000 Mk. herabgemindert. Hier in Berlin geriet Haspelmath wiederum in Geldverlegenheiten und er erhielt — abgesehen davon, daß er mit kleineren Summen schon in der Kreide stand — im April 1888 von Warnebold resp. Lay die Summe von 1000 Mk. Er will diese Summe nicht als Geschenk, sondern als Darlehen betrachtet und auch einen Schuldschein darüber ausgestellt haben. Ferner erhielt er im Juni 1888 5000 Mk. und im Oktober 1888 13 500 Mk., die gleichfalls nur Darlehen gewesen seien. — Der Präsident, Landgerichtsrath Friedländer, eröffnet gegen 9¹/₂ Uhr Vormittags wiederum die Sitzung. Es wird zunächst eine Reihe von Briefen verlesen, aus denen hervorgeht, daß Haspelmath dem Warnebold die verschiedensten Rathschläge über zu machende Lieferungsangebote gegeben. — Haspelmath bekennt, dabei irgendetwas seine Pflicht verletzt zu haben. — Weitere Briefe, die zwischen Warnebold und Haspelmath gewechselt wurden, beziehen sich auf Lieferung von Teakholz. — In einem ferneren Briefe giebt Haspelmath dem Warnebold über verschiedene Waaren, die er zur Lieferung anbieten sollte, eingehende Rathschläge. Der Brief schließt mit den Worten: „Wer gut schmirt, der gut fährt.“ — Warnebold will sich gleichfalls nicht erinnern, ob der Brief von Haspelmath herühre. — Unterm 28. Dezember 1885 erbittet sich Warnebold von Haspelmath ein Muster auf Strümpfe, da darauf nächstens Submission stattfinden. Diesem Briefe folgt unterm 28. Dezember eine lange Instruktion Haspelmaths. Der Letztere giebt zu, hierbei die Akten benutzt zu haben. — Eine weitläufige Korrespondenz entwickelte sich zwischen Warnebold und Haspelmath und Warnebold und Lay über die Lieferung von Kupferrohren. Warnebold und Lay verlangten, daß der Lieferant auch gleichzeitig Fabrikant sei. Wie diese Bedingung durch Aufstellung eines Strohmannes und Einreichung unrichtiger Adressen hinsichtlich zu machen, wird in dieser Korrespondenz herathen. Die Anklage behauptet nun, daß Haspelmath mehrfach Rath erteilt und Auskunft aus den Akten gegeben. In einem Briefe schreibt Haspelmath an Warnebold, er solle nicht unter 200 Mk. anbieten, dann könne er immer mit gutem Profit arbeiten, die Hauptsache sei die Einreichung guter Proben. — Lay: er habe der Sache keine Bedeutung beigelegt und das Ansinnen abgelehnt, eine derartige Manipulation zu

machen. — In weiteren Briefen bittet Warnebold den Haspelmath, ihm mitzutheilen, welche Preise bisher für Boortriemen gezahlt sind. — Haspelmath: Ich muß meiner Verwunderung Ausdruck geben, obwohl Warnebold alle meine Briefe wie ein Heiligthum aufbewahrt hat, trotzdem zumeist nur die Briefe Warnebolds, nicht aber meine Briefe bei den Akten sind. Eine nähere Bezeichnung der verlangten Auskunft kann ich hier in öffentlicher Verhandlung nicht geben, da ich eine Beunruhigung des Publikums nach keiner Seite hin hervorrufen möchte; daß diese Auskunft aber meinerseits im dienstlichen Interesse erbeten worden ist, werden meine Herren Vorgesetzten befinden. — Hier tritt eine kurze Pause ein. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird ein Brief verlesen, in welchem sich Warnebold Rath erbittet, wie er eine ihm wegen verspäteter Lieferung von Talg auferlegte Konventionalstrafe von 109 Mk. abwenden könne. Haspelmath soll dem Warnebold in dieser Beziehung Rath erteilt haben. — In einem weiteren Briefe schrieb Warnebold an Haspelmath: „Ferner sende ich Dir einen Brief, den Du wohl die Güte hast, Herrn W. einzuschicken. Wenn er mich besucht, werde ich dafür sorgen, daß er einen angenehmen Tag verlebt. Einige freundliche Aufmerksamkeiten werden doch wohl in der Erinnerung bleiben. Kannst Du mir sagen, wofür Herr W. besondere Liebhabereien hat? Wenn nun Teufel an die Reihe kommt, so sorgst Du doch für mich? Gibt es denn sonst gar nichts zu verdienen? Ich möchte so gern einmal einen ordentlichen Regen haben und jetzt bist Du doch in der Lage, etwas für mich zu thun.“ — Haspelmath bemerkt: Warnebold habe zweifellos seinen Einfluß überschätzt. Er habe dem Warnebold auch mehrfach geschrieben, er könne ihm nur Rath geben, wie er auf legalem Wege Lieferungen erhalten könne, etwas anderes könne er nicht thun. Unterm 10. Febr. 1888 fragt Warnebold den Haspelmath, ob an Seite nichts zu verdienen sei, und fährt alsdann fort: „Wenn irgend möglich, besorge mir doch den Zuschlag. Ich bringe Dir dann etwas Schönes mit.“ Haspelmath: Ich kann nur wiederholen, daß Warnebold meinen Einfluß weit überschätzt hat. — Auf Befragen des Präsidenten bemerkt Haspelmath: so viel er sich erinnere, habe Warnebold ihm einmal 100, ein anderes Mal 50 Stück Zigarren mitgebracht. Er habe dies nur als Entschädigung für die dem Warnebold einige Male zuthell gewordene Bewirthung angesehen. — Am 17. Aug. 1888 schrieb Warnebold an Haspelmath: „Ich war der Ansicht, daß Dir eine à Konto-Zahlung von ca. 7000 Mk. vorläufig auch nützen werde. Der Rest soll ja sofort nach Bezahlung der Werften erledigt werden.“ Dieser Brief ist eine Antwort auf einen Brief Haspelmaths, in dem es heißt: „Bitte, schaufrühe Dich meinethalben nicht weiter, ich habe mir für heute anderweitig geholfen. Dachte es mir aber gleich, daß es so kommen würde. Gib mir doch aber einen bestimmten Tag an, bis zu welchem ich auf das Versprochene fest rechnen kann.“ Warnebold bemerkt auf Befragen des Präsidenten, daß er nicht das nöthige Geld fällig gehabt und deshalb den Haspelmath auf die Gelder, die er von der Werft erwartete, vertrittet habe. Haspelmath bemerkt: Soweit ihm erinnerlich, seien es nur 5000, nicht 7000 Mk. gewesen. Diese seien ihm von der Firma Gb. Lay u. Co. aus Minden oder Hamburg zugesandt worden. Da er nicht von dem Konsortium Warnebold-Lay, sondern von seinem Bruder Rudolf Warnebold persönlich das Geld haben wollte, so habe er dasselbe sofort an Lay nach Minden mit dem Bemerkten zurückgeschickt: „Ihre Sendung muß auf einem Irrthum beruhen.“ Der gerichtliche Bücherrevisor Köpfer, der hierauf vernommen wird, bekundet, daß die 5000 Mk. in den Lay'schen Büchern nicht als zurückgezahltes Darlehn gebucht seien. Es wird hierauf ein Brief von Warnebold an Lay verlesen, in dem es am Schlusse heißt: „Sende mir jedenfalls die 1000 Mk. nach Berlin, wir wollen uns doch das ganze Geschäft nicht ruiniren.“ — Warnebold bemerkt auf Befragen des Präsidenten: er sei dem Haspelmath Geld schuldig gewesen und habe allerdings beabsichtigt: wenn ich mein Versprechen nicht halte, dann würde er mir seine Unterstützung bei den weiteren Lieferungen nicht mehr zuthell werden lassen. — Lay bestrittet, an Haspelmath etwas gegeben zu haben, er habe das Geld an Warnebold gegeben, ohne sich um Weiteres zu kümmern. Im Uebrigen habe er Warnebold oftmals gesagt: er solle nichts Unrechtes begehren, er wolle nicht in einen Prozeß verwickelt werden, wie es der bekannte Zahlmeisterprozeß gewesen. Die von ihm geladenen Zeugen werden befragt, daß seine Gesichte auf strengster Neutralität basiren. Er hätte niemals Gelder zu Bestechungszwecken hergegeben. Er habe dem Warnebold wiederholt gesagt, er solle nur alles vermeiden, was einer Beamtenbestechung irgendwie ähnlich sehe. — Die Verhandlung wird hierauf gegen 3¹/₂ Uhr Nachmittags auf Donnerstag, Vormittags 9 Uhr vertagt. — (Aus Obigen geht hervor, daß Haspelmath nicht Postsekretär, wie die Berliner Blätter meldeten, sondern Verwaltungssekretär hier selbst gewesen ist. D. N.)

Wilhelmshaven, 1. Mai. Da der Rufus für Offiziere und Kadetten an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars“ am 29. v. Mts. seinen Abschluß gefunden hat, sind die zur Offiziersstation gehörigen Offiziere zc. am gestrigen bezw. heutigen Tage nach Kiel abgereist.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Seit einigen Tagen hat nun auch die Matrosen-Artillerie vom Fort Heppens aus ihre Schießübungen begonnen. Sehr lebhaft wurde heute Morgen geschossen. Vom Art.-Schulschiff „Mars“ aus werden die Schießübungen fortgesetzt.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Hier ist der 1. Mai bisher sehr still verlaufen. Auf der Werft und in den wenigen privaten Arbeitsstätten wird gearbeitet, wie an jedem anderen Wochentage. Besonders lebhaft arbeiten die Packträger und Möbelfuhrleute; ihnen

liegt die Bewältigung der zahllosen Umzüge ob, die am heutigen Tage, spätestens aber morgen ihr Ende finden sollen. Allgemein ist man der Ansicht, daß der Wohnungswechsel noch niemals so umfangreich gewesen ist, wie an diesem 1. Mai. Es mag das wohl seinen Grund darin haben, daß die im Vorjahre fertig gestellten Neubauten nunmehr bezogen, daß ältere, unbequeme, feuchte und feuchte Wohnungen gegen elegante, billige, bequeme und trockene umgetauscht werden. Die jetzt noch leer stehenden Wohnungen werden vermuthlich, wenn sie nicht ganz erheblich im Preise zurückgehen, noch längere Zeit unbewohnt bleiben.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Vom heutigen Tage wird sich das Melbeamt (Bezirksfeldwebel) Banterstraße 11 befinden.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Nun ist die Winteraison endgültig zu Grabe getragen worden; das gestern von der Kapelle des II. Seebataillons gegebene Schlusskonzert bildete das Grabgeläute. Dementsprechend war auch ein Trauermarsch, eine neuere Komposition des Kapellmeisters Herrn Nothe, auf das Programm gesetzt worden. Derselbe reist sich den früheren Arbeiten des freisamen Dirigenten würdig an und legt von Neuem Zeugnis ab von der hohen Befähigung und der Tüchtigkeit Nothes. Im Uebrigen wies das Programm die besten Konzertnummern auf. Wagner, Mendelssohn-Bartholdy, Reinecke, Meyerbeer, Gluck und Schubert waren vertreten und wurden sämtlich mit vielem Verständnis interpretiert. Es hieß die übrigen Piecen herabsetzen, wollte man bezüglich der Ausführung einer einzelnen den Vorzug geben; eine wie die andere wurde sauber und exakt zu Gehör gebracht. Als die letzten Töne der Schlussnummer verklungen waren, durchbrauften fürmische Beifallsstundgebungen den Saal und der Dirigent mußte sich wohl oder übel dazu bequemen, den Wünschen des Publikums nach einer Zugabe gerecht zu werden. Die Kapelle darf mit diesem Ausgange zufrieden sein. Unter den widrigsten Verhältnissen hat sie die letzten beiden Konzerte zu Stande bringen müssen und der Erfolg hat gelehrt, daß auch hier Fleiß und Ausdauer zum Ziele führen.

Wilhelmshaven, 30. April. Nach dem sechsten Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen erachtet der Kreisrat des Kreises Hoya zu vermitteln, daß dem Kreise Hoya ein eigener selbstständiger Kreisbezirk zugestanden werde. Der Magistrat zu Emden, der Schulvorstand von Wilhelmshaven bitten, die Alterszulage auch den Lehrern in Städten von mehr als 10000 Einwohnern zu gewähren; dieselbe Bitte stellen Kellermeyer und Genossen in Melle. Douvaine und Pommer in Hannover beantragen Einführung des Zonenariffs auf den preussischen Staatsbahnen.

Bant, 1. Mai. Am heutigen Tage ist der Betrieb des Postamts III in Bant eröffnet. Dem Ortsbestellbezirk des Postamts ist die Ortschaft Sedan zugetheilt. Zum Landbestellbezirk gehören Banterdeich (oldenb.-preuß. Grenze bis Mariensiel), Ekerleke, Groß-Velt, Klein-Velt, Potenburg und Schardeich. Auf Postverbindungen zwischen Wilhelmshaven und Bant bzw. dessen Bestellbezirk findet nunmehr die Ortstaxe keine Anwendung mehr. Die Postsendungen unterliegen den Tarifbestimmungen, welche für die nach anderen auswärtigen Postanstalten gerichteten Sendungen gelten. Für den einfachen Brief sind also 10 Pf., für ein Paket bis 5 kg 25 Pf. franko zu entrichten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 30. April. Der Posten eines ersten Standesbeamten, der bisher von Herrn Rechtsanwalt Rumpf bekleidet wurde, wird mit dem 1. Mai dem Magistratsaktuar Herr Weber übertragen werden.

Jever, 30. April. Der Preis für Rindfleisch ist von einigen der hiesigen Schlächter jetzt von 60 auf 65 Pfg. pro Pfd. erhöht worden, wie verlautet soll diese Preissteigerung hier eine allgemeine werden. Da auch Schweinefleisch hier gegen früher hoch im Preise, nämlich 70 Pfg. pro Pfd., steht, so gewinnt der Konsum an amerikanischem Bistelfleisch, welches hier in bester Waare schon mit 40 Pfg. pro Pfd. verkauft wird, immer mehr an Ausdehnung. Bei den augenblicklich außergewöhnlich hohen Viehpreisen hier selbst ist leider auf eine Ermäßigung der Preise für inländisches bzw. hiesiges Fleisch vor der Hand so bald nicht zu hoffen.

Oldenburg, 30. April. Se. K. H. der Großherzog haben zu verleihen geruht: das Ehren-Comthurkreuz dem Kapitän z. S. v. Wietersheim; das Ehren-Ritterkreuz 1. Kl. dem Korv.-Kapt. Stolz; das Ritterkreuz 2. Kl. dem Kapt.-Lieut. Pöschmann und dem Lieut. z. S. Wurmbach; das Ehrenkreuz 1. Kl. dem Privat-

Sekretär Sr. Excellenz des Königl. preussischen Gesandten Grafen zu Eulenburg in Oldenburg, Kistler.

Oldenburg, 30. April. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht: den Pfarrer Meien in Rodenkirchen auf sein Ansuchen mit dem 1. Nov. d. J. in den Ruhestand zu versetzen und demselben den Titel Kirchenrath zu verleihen, den Balanzprediger Rogge zu Sandel zum Pfarrer an der dortigen Kirche zu ernennen, den mit Wahrnehmung der Sekretariatsgeschäfte beim Bischöflichen Offizialen beauftragten Vikarienvorwarter Klostermann in Wechta den Titel Sekretär zu verleihen und den Oberbürgermeister Dr. Roggemann in Oldenburg vom 1. Mai d. J. an zum Mitglied der Direktion des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals zu ernennen. — Wie verlautet, hat der hiesige Stadtsyndikus Bessler seine Entlassung eingereicht und wird demnächst mit einer Pension von 3000 Mk. in den Ruhestand treten.

Oldenburg, 30. April. Herr Ingenieur Bock, Leiter der Telpeschen Maschinenfabrik hier selbst, hat eine Nähmaschine ausgestellt, welche durch elektrischen Strom in Bewegung gesetzt wird. An der Maschine ist eine kleine Dynamomaschine angebracht, welche mit einem Motor in Verbindung steht. Der Gang der Maschine, ob schnell, ob langsam, wird durch einen ebenfalls an der Maschine an Untergetriebe angebrachten Regulator reguliert. Die Maschine arbeitet vorzüglich. — Auch eine Kochmaschine, in der das Wasser (1 Liter) in 10 Minuten zum Kochen gebracht wird, hat Herr Bock konstruirt. Zu verschiedenen Nachbarhäusern der Telpeschen Maschinenfabrik wird bereits mit Herstellung von elektrischen Beleuchtungsanlagen begonnen. Binnen Kurzem werden in denselben 150 elektrische Glühlampen brennen, während das eigene Haus des Unternehmers Telpes durch 63 Lampen elektrisch erhellt wird.

Emden, 29. April. Der bei Herrn Barghoorn bedienstete Färber Dietz rettete vorgestern einen kleinen Knaben vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

Leer, 29. April. Zur Deckung des Bedürfnisses des Kammereizirkels Entommensteuer von 33 1/3 % gegen 20 % im vorigen Jahre erforderlich.

Geestmünde, 27. Bei der an der hiesigen Navigationschule gestern beendeten Prüfung bestanden 12 Herren die Schiffsprüfung für große Fahrt. — Den Photographen Sander und Sohn hier selbst ist es gelungen, eine photographische Aufnahme zu machen, welche die Begrüßung des Kaisers durch den Herrn Bürgermeister Welsmann darstellt. Der Kaiser, der Bürgermeister und auch diesen nahestehenden Personen sind sehr deutlich zu erkennen.

Brake, 30. April. Die ersten Schwalben sind in diesem Jahre zu Anfang dieser Woche hier beobachtet worden.

Bremen, 28. April. Von dem Ausstellungsterrain wird berichtet, daß die sämtlichen Gebäude im Innern, mit Ausnahme der Hauptkuppel, jetzt soweit fertig gestellt sind, daß die Abnahme derselben in diesen Tagen erfolgen kann. Die Maschinenhalle ist bereits abgenommen, während mit der Abnahme der übrigen Gebäude der Vorstand zur Zeit beschäftigt ist. Der Vorstand der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat bereits eine ganze Reihe der bedeutendsten Musik-Kapellen und Konzert-Orchester gewonnen, die sich bereit erklärt haben, gelegentlich der Ausstellung in Bremen Konzerte zu veranstalten. Mit folgenden Kapellen ist bereits seit abgeschlossen worden: 1. dem Pöhlharmonischen Orchester zu Bremen, 2. der Kapelle des 1. Hanseatischen Inf.-Regts. Nr. 75 in Bremen, 3. der Kapelle des Pommerischen Füsilier-Regts. Nr. 34 in Stettin, 4. der Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regts. Nr. 109, Karlsruhe, 5. der Kapelle des Husaren-Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (II. Heffisches) Nr. 14, Kassel, 6. der Kapelle der II. Matrosendivision, Wilhelmshaven, 7. der Ungarischen Zigeuner-Knaben-Kapelle aus Rankota, 8. der uniformirten Knaben-Kapelle des Herzogs von Ratibor, Rauden, 9. der Kapelle der Dresdener Gardereiter, 10. der Kapelle des Eisenbahn-Regiments zu Berlin.

Bremen, 30. April. Ein schrecklicher Unglücksfall, der leider den Tod des Verunglückten zur Folge hatte, ereignete sich gestern Vormittag im hiesigen Stadttheater. Es war Probe von „Wilhelm Tell“, Geßler war bereits vom Pfeile Tell's getroffen worden und der Chor der Mönche wollte gerade den Choral „Nacht tritt der Tod den Menschen an“ anstimmen, als der Theaterarbeiter Lührsen, welcher im Coullissenmagazin beschäftigt war, durch eine geöffnete Luke in den 22 Fuß tiefen Keller hinabstürzte. Lührsen fiel mit dem Kopf auf die Steinfliesen und trug einen schweren Schädelbruch davon. Der schnellig herbeigeholte Arzt, Herr Dr. Kulenkampff, konnte nur erklären, daß menschliche Hilfe

hier vergebens sei. Der Bedauernswerthe ist bereits gestern Nachmittag seinen Leiden erlegen. Lührsen, ein solider, fleißiger Arbeiter und bei seinen Kameraden und Vorgesetzten wohl geklten, hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Funke, 29. April. Eine Sau des Landwirths H. zu Westerdeich warf dieser Tage acht todte Ferkel, die sämtlich verstimmt waren; das eine hatte fünf, das andere drei Beine, ein's hatte nur ein Ohr, wieder ein anderes keinen Schwanz u. dgl. m., kurz, es war eine ganze Schaubudenversammlung auf einmal.

Vermischtes.

— Eine kleine Kaisergeschichte, die den Vorzug unzweifelhafter Wahrheit hat, wird aus Hoffreisen mitgetheilt. Der Kaiser hatte in der Zeit der Alarmrungen auch die Potsdamer Garnison plötzlich auf die Beine gebracht; er war dabei in Generalsuniform an der Seite seines die Martellleibung tragenden Adjutanten v. Senden-Whran erschienen, hatte nachher aber zum Liebesmahle der Offiziere im Kasino gleichfalls aus irgend einem Grunde die Marineuniform angelegt. Er stand im Gespräch mit einigen Offizieren, dem Eingange den Rücken zuehend. Da tritt ein Offizier der Garde-Planen ein und, dem Kaiser kräftig auf die Schulter klopfend, sagt er: „Na, Senden, wollt wohl heute Aquarium alarmiren?“ — Tableau! Der Kaiser soll herzlich über die Verwechslung und die Verlegenheit des Offiziers gelacht haben.

Berlin, 30. April. In Sachen Stöcker-Bitte fand vor einigen Tagen der für die Beleidigungsklagen vorgeschriebene Sühnetermin vor dem Schiedsmann statt. Herr Stöcker lehnte es ab, vor dem Schiedsmann zu verhandeln, weil derselbe jüdischer Konfession sei, und setzte dasselbe auch bei seinem Herrn Amtsbruder voraus. Pastor Witte aber erklärte, daß er dem biblischen Wort gehorchend unterthan sei der Obrigkeit denn es sei keine Obrigkeit ohne von Gott. Herr Stöcker entfernte sich darauf, und es wurde demgemäß ein Protokoll aufgenommen.

Halle a. S., 28. April. Auf dem Friedhofe erschloß sich am Grabe seiner Mutter der Dr. phil. Schulz aus Berlin.

— Ein neuer Fall von Engelmaderei, wie er jüngst in Warschau konstatiert wurde, wird der „Voss. Btg.“ aus Wilna gemeldet. Dort fand man in einem Hause der Nowogrodzkastraße in einer Abortgrube 16 Leichname neugeborener Kinder vor. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

— Ein sonderbares Schauspiel bot sich Mittwoch Morgen den Passanten der Kaiserstraße in Frankfurt a. M. Drei mit Frack, Cylinder, weißen Handschuhen und weißer Binde angehangene Herren trugen zwei Koffer vom Centralbahnhof nach einem Hotel in der Nähe des Theaters, woselbst sie mit allgemeinem Bravo empfangen wurden. Es galt eine Witte um 500 Mk., die zu Gunsten der Armenkasse gewonnen wurde. Außerdem spricht man von 12 Flaschen Champagner, die gleichfalls auf das Konto des Verlierers entfielen.

Die im In- und Ausland renommirten **FAY's ächten Sodener Mineral-Bassillen** sind in allen Apotheken à 85 Pfg. erhältlich.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) in mm.	Thermometer. in Grad. C.	Wind- (0 = still, 12 = Ostwin.)	Niederschlag in mm.	Mittl. Temperatur.		Mittl. Lufttemperatur.	
						Tag.	Nacht.	Tag.	Nacht.
April 30	2h Abg.	768.7	11.4	—	—	9	8	1	cu
April 30	8h Abg.	768.5	10.2	—	—	8	8	1	str
Mat 1	8h Abg.	768.4	8.6	13.2	6.0	8	8	2	ci-str, str

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 1. Mai. Hier und in den großen deutschen Industriestädten ist bis jetzt Alles ruhig. Der Kaiser reist am 3. Mai nach Altenburg.

Paris, 1. Mai. Hier haben neue Anarchisten-Verhaftungen stattgefunden; auch Louise Michel wurde verhaftet. Dolchmesser, Schlagringe und eisenbeschlagene Knüppel wurden beschlagnahmt.

Saag, 1. Mai. Nach Schluß der getrigen Arbeiter-Versammlung fand ein Zusammenstoß mit der Polizei statt. Hierbei gab es mehrere Verwundete.

Bekanntmachung.

In der Angelegenheit, betreffend die Feststellung der Entschädigung für verschiedene heftige des Ausbaues der Wall- und Grenzstraße in Wilhelmshaven zu enteignende Grundstücke — welche nachstehend im Einzelnen bezeichnet werden — habe ich als der vom Herrn Regierungs-Präsidenten hierzu ernannte Kommissar auf Grund des § 14 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 und des § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 Termin zur Verhandlung mit den Betheiligten auf

Sonnabend, 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

angesezt. Die Verhandlungen werden an Ort und Stelle beginnen und demnächst in dem Geschäftszimmer des Magistrats zu Wilhelmshaven fortgesetzt werden. Alle bei der vorbezeichneten Angelegenheit Betheiligten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte in dem Termine wahrzunehmen, unter der gleichzeitigen Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Verzeichniß der zu enteignenden Grundstücke.

Nach dem Kataster		Nach dem Plane				
Nr. des Katastraltabellens	Nr. der Parzelle	Des Eigentümers Name und Wohnort.	des Grundstücks Art-urart	Flächeninhalt in ha ar qm	zu enteignende Fläche in ha ar qm	verbleibende Fläche in ha ar qm
23	59/36	Kaufmann Heinrich Bischoff in Wegeack	Weide	43 91	5 72	38 49
24	82/55	derselbe	desgl.	1 75 13	3 97	1 71 16
"	54	derselbe	desgl.	1 36 50	14 24	1 22 26
"	56	derselbe	desgl.	82 72	8	82 64
26		1. Wittwe Schwitters, geb. Wohlenberg in Mienburg	Hofraum	2 40	47	1 93
27		2. Heinrich Schwitters, Meta				
		3. Sophie Schwitters	Weide	2 73	2 73	

Wittmund, den 25. April 1890.

Der Enteignungskommissar.

Alsen, c. Landrath.

Bekanntmachung

betreffend die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus den Schlachtviehhöfen in Berlin und Hamburg.

Zur Abwehr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, welche ansetzend durch aus den Schlachtviehhöfen in Berlin und Hamburg bezog. Vieh weitere Verbreitung gefunden hat, erlasse ich auf Grund der §§ 18 bis 20 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 folgende polizeiliche Anordnungen.

§ 1. Wer vom Tage der erstmaligen Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab bis auf Weiteres aus den Schlachtviehhöfen in Berlin und Hamburg bezogenes Rindvieh, Schafe, Ziegen od. Schweine nach Orten des hiesigen Kreises einführen will, ist verpflichtet, derartiges Vieh einer Quarantäne von acht Tagen zu unterwerfen.

Die Quarantäne hat stattzufinden: a) beim Eintrieb in der Grenzgemeinde des Kreises; b) beim Transport, mittelst der Eisenbahn oder mittelst Wagens in der Gemeinde, wo die Entladung erfolgt und zwar in besonderen Räumlichkeiten oder auf abgegrenzten Grundstücken derart, daß eine Berührung mit anderem Vieh nicht eintreten kann.

§ 2. Spätestens gleichzeitig mit der Ankunft ist der Ortspolizeibehörde von dem Eintrieb oder der Entladung des Viehes schriftlich Anzeige zu machen u. dabei anzugeben, woher und eventl. wann das Vieh kommt, die Zahl, seine nähere Bezeichnung und an welchem Plage die Quarantäne stattfinden soll.

§ 3. Die Ortspolizeibehörde veranlaßt beim Ablauf der Quarantäne die Untersuchung des Viehes durch einen beamteten Thierarzt.

Bekanntmachung

Wird durch die Untersuchung festgestellt, daß das Vieh gesund ist und auch nicht der Seuche verdächtig ist, so erteilt der beamtete Thierarzt darüber dem Vießiger oder seinem Vertreter eine Bescheinigung, auf Grund deren die Ortspolizeibehörde den Abtrieb sofort gestatten wird.

Wird der Ausbruch einer Seuche oder Seuchenverdacht festgestellt, so erfolgt weitere polizeiliche Anordnung von Schutzmaßregeln nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, des Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 und der Instruktion vom 12./24. Februar 1881.

Mit der Bekanntmachung obiger Anordnungen verbinde ich den Hinweis auf § 66 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, welcher bestimmt: mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, bestraft, wer den im Falle einer Seuchengefahr polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln (§§ 19-28) zuwiderhandelt.

Der c. Landrath.

gez. Alsen. Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

See-polizeiverordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Anlerns u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schließgebiet. Die diesjährige zweite Schließung mit 3,7cm Revolverkanonen und dem

Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfmaschine findet in der zweiten Hälfte des Monats Mai und Juni statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade westlich von Jappen-Sand in 9-11 m Wassertiefe verankert. Die Schußrichtung ist N. durch O. bis SZW.

Die Uebungsfläche umfaßt das Barelter Tief und liegt zwischen den Peilungen Angast WSW. und Tonne 23 O. u. W. Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der Tender, welcher an den Scheiben auf und nieder fährt, im Mast eine rothe Flagge führt.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichstriebschiffen vom 19. Juni 1883 N. O. B. Fol. 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen, Anlern u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rothe Flagge vom Tender „Hay“ bezw. Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.

Die vom Tender „Hay“, Torpedoboot, Dampfmaschine oder von der Küfte durch Signal gegebenen Befehle sind sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Wittmund, den 24. April 1890.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

gez. Alsen. Vorstehende See-Polizei-Verordnung wird hiermit den Schiffahrttreibenden Kreisen öffentlich zur Kenntniß gebracht. Wittmund, den 24. März 1890.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird Unterzeichnet am
Freitag, den 2. ds. Mts.,
 2 1/2 Uhr Nachm.,
 im Hause, Roonstraße Nr. 15a, hier:
1 Billard mit Zubehör
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
 verkauft.
 Wilhelmshaven, den 1. Mai 1890.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin,
 wirksamstes Mittel gegen Nervenrheumatische
 und gichtische Leiden, Podagra,
 sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc.
 Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei
W. S. Meuten, Bismarckstr. 59.

Ich habe meine Praxis
 wieder aufgenommen.
Bremen. Dr. Reuss.

Zu verkaufen

Mahagoni-Bettstelle mit Matratze,
 Küchenschrank, Sopha.
Matthies, Hinterstr. 13.

Gesucht

eine herrschaftliche Wohnung
 (5 bis 6 Zimmer) zum September oder
 Oktober. Offerten mit Preisangabe an
 Stabsarzt Dr. Richter,
 S. M. S. „Oldenburg“.

Gesucht

ein saub. ord. jung. Mädchen für die
 Vormittagsstunden. Zu erfr. i. d. Exp.

Gesucht

zum 15. Mai ein Kutscher für
 mein Hotel.
Jul. Hempel.

Suche auf sofort noch einige
Mädchen.
Eiben's Nachw.-Buc., Marktstr. 36.

Gesucht ein Mädchen
 für den ganzen Tag. Zu erfragen in
 der Exp. d. Bl. unter G. B.

2 Schneider-Gehülfen
 gesucht von
Th. Schneider, Schneidermeister,
 verl. Güterstraße 11.

Suche per sofort
 einige zuverlässige Knechte
Karl Griffl.

Gesucht
 wird auf sofort ein kräftiger
Laufbursche od. 1 kl. Knecht.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht
 ein Mädchen
 für die Morgenstunden.
 Roonstraße 4, 1. Etage.

Gesucht
 zu Mitte Mai eine gesunde
Amme,
 am liebsten vom Lande. Offert. unter
 H. 19 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
 eine Schneiderin
 zur Anfertigung von einigen Knaben-
 anzügen. Oldenburgerstr. 3, part.

Gesucht.
 Ein jung. Mädchen mit guten Zeug-
 nissen sucht Stellung bei größeren
 Kindern oder als Hausmädchen bei
 fein. Herrschaft. Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Gesucht
 ein ordentl. Bäckergeselle.
H. Heinen.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste
 und Billigste schnellstens ange-
 fertigt von der Buchdruckerei des
Tagoblattes.
TH. SUESS,
 Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Einen schönen Keller
 an der Roonstraße habe noch zu
 vermieten.
Th. Süß.

B. S. Meppen,

Wilhelmshaven, Roonstraße 100,
 empfiehlt sein großes Lager von

Garten-Möbeln,

ferner zu Einfriedigungszwecken:
Verz. Drahtgeflecht, Draht u. Krampen,
Garten-Geräthe,
 als Spaten, Garten, Hacken u.
 Blumen- und Garten-Sprizen.
Patent angemeldet!

Billigster Corfmüllstrenapparat für Klosets.

Einfachste Konstruktion ohne jeden Mechanismus, solideste Konstruktion,
 erprobtes, parafines Funktionieren; ohne Veränderung an den meisten Klosets
 anzubringen. Bei kleinem Umfange große Fassung von Corfmüll.
 Bequemes Füllen!

Obige von mir angefertigte Apparate, sowie die Herstellung ganzer
Klosetanlagen (wobei Pläne und Kostenberechnungen gratis) empfehle den
 Herren Interessenten angelegentlich unter wiederholtem Hinweis auf die be-
 deutende Kostenersparnis, welche anderen derartigen Apparaten gegenüber durch
 die Anwendung meines einfachen, billigen Systems erzielt wird.

M. Wegener.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von Neubremen und Wilhelmshaven zur
 Nachricht, daß ich mich hier als

Schuhmacher
 niedergelassen habe. Da es allein mein Bestreben sein wird, nur gute,
 dauerhafte und sehr billige Arbeit zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch.
 Meine Wohnung befindet sich

Bremerstraße 5, Neubremen.
G. A. Busch.

Gardinen weiss u. crème

empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
H. F. Huisman, Roonstraße 101.

Eine kleine möbl. Stube
 zu vermieten.
H. Gübner, Hinterstr. 8.

In meinem alten Hause Kronprinzen-
 strasse 1 habe eine hochelegante,
 herrschaftliche

II. Etagen-Wohnung

mit Zubehör auf sogleich zu vermieten.
 Mietpreis incl. Wassergeld re. 700 M.
Th. Süß.

Zu vermieten
 eine fein möbl. Stube an einen anstän-
 digen Herrn, an einer belebt. Straße u.
 nahe d. Werft. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
 Die 3. Et. von Herrn Lieut. v. E.
 Bachmann bewohnte herrschaftliche

Parterre-Wohnung,
 mit Wasserleitung und allen Bequem-
 lichkeiten, im Hause des Herrn **Horn-**
mann, am Friedrich-Wilhelms-Platz
 hier, haben zum 1. November d. J. S.
 anderweitig zu vermieten.
Gehr. Gehrels.

Zu vermieten
 ein geräumiges gut möbliertes Wohn-
 u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren.
 Bismarckstr. 59, 2 Tr. links.

Zu vermieten
 auf gleich eine schön möbl. Wohnung,
 wenn nötig auch Schlafzimmer.
H. Wendel, Bismarckstr. 23, a. P.

Zu vermieten
 schöne große gut möblierte Zimmer
 mit oder ohne Pension.
 Friedrichstraße 7.

Zu verkaufen
 ein großes neues Bootssegel mit
 Mast etc. Zu erfragen
 Güterstraße Nr. 8.

Zu verkaufen
 wegen Mangel an Platz eine neue oder
 eine gebrauchte **Sobellaut.**
 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Deutsche Küsten-Dampfschiffahrt A. G.



D. „Friesland“
 ladet ca. den 5. Mai in
Hamburg nach
Wilhelmshaven.

Nähere Auskunft erteilen
W. v. Essen und W. Jacoby
 in Hamburg,
Otto Heents
 in Barel und Wilhelmshaven,
Karl Griffl
 in Wilhelmshaven als Speditenr.

Zu vermieten
1 Etagenwohnung.
 Ulmenstraße 24.

Zu vermieten
 auf sofort eine freundl. möbl. Stube an
 1 oder 2 junge Leute, nahe bei Thor 1
 der Werft. **A. Wüsten, Güterstr. 8.**

Zu vermieten
 eine möblierte Stube nebst Schlafstube.
 Börsenstr. 31. oben links.

Für zwei junge Leute Logis.
 Börsenstraße 32.

Zu vermieten
 eine schöne vierzügige Oberwohnung
 nebst Zubehör auf den 1. Juni.
 Esch, Marktstr. 31.

Zu vermieten
 auf sofort oder später zwei kräftige
 Etagenwohnungen nebst Zubehör.
 Esch, Marktstr. 31.

Zu vermieten
 zum 1. Juni ein Laden nebst
 Wohnung u. 2 Etagenwohnungen.
 Bismarckstraße 18a.

- Brotschneidemaschinen,
- Brotmesser,
- Brotkörbe,
- Bratpfannen,
- Butterstecher,
- Blechbüchsen-Deffner,
- Belie,
- Blasbälge,
- Bürstenwaaren,
- Caffeebrenner,
- Caffeeemühen,
- Caffeebüchsen,
- Caffeeentannen,
- Caffeesiebe,
- Caffeeleffel,
- Durchschläge,
- Dampf-Waschtöpfe,
- Eimer, lackirt,
- do., emailirt,
- do., verzinkt,
- do., roh aus Zintblech,
- Eierpfannen,
- Eiergestelle,
- Eierprüfer,
- Feuerzangen,
- Feuerhaufen,
- Fleischhackmaschinen,
- Fleischgabeln,
- Fleischseulen,
- Gewürzschränke,
- Gewürztageten,
- Gurkenhobel,
- Gardinenrosetten,
- Gießkannen,
- Gießbleche,
- Hackmesser,
- Hämmer,
- Haarfieße,
- Holzlöffel,
- Kochtöpfe,
- Küchenpfannen,
- Kohlenkasten,
- Kohlenlöffel,
- Kohleneisen,
- Küchenwaagen,
- Käsegloden,
- Knochenzägen,
- Kleiderhaken,
- Kleiderlesten,
- Korkmaschinen,
- Korkzieher,
- Küchenrädchen,
- Kleiderbürsten,
- Krähne,
- Lampen,
- Löffel,
- Schöpflöffel,
- Schaumlöffel,
- Vorlegelöffel,
- Eßlöffel,
- Theelöffel,
- Wehlöffel,
- Löffelbretter,
- Messer u. Gabeln,
- Messerbretter,
- Messerkasten,
- Wehltonnen,
- Wehlkäse,
- Müllschuppen,
- Mörser,
- Messerputzsteine,
- Dienvorätze,
- Petroleum-Kochmaschinen,
- Petroleumkannen,
- Plättchen,
- Plättchen-Unterätze,
- Pfeffermühen,
- Pugkasten,
- Puddingformen,
- Quirle,
- Reiben,
- Reibemaschinen,
- Servisbretter,
- Salzfässer,
- Salztonnen,
- Schlaumschläger,
- Schmittenteller,
- Spinnnadeln,
- Stiefelnmacher,
- Spuchnäpfe,
- Tassenwannen,
- Topfdeckel,
- Topfdeckelhalter,
- Tischgloden,
- Theesiebe,
- Wagellöffel,
- Waschmaschinen,
- Wringmaschinen,
- Waschtöpfe,
- Waschbretter,
- Wäscheleinen,
- Wasserkessel,
- Wiegemeßer,
- Wärmesteine,
- Wischkästen,
- Zugrollen,
- Zangen u. Schaufeln,
- Zuckerzangen,
- Zuckermesser

empfehle in größter Auswahl billigt
Eduard Buss.

Zu verkaufen
 eine gute, milchgebende
Ziege,
 mit oder ohne Lämmer.
H. Bleneck,
 Binnenland 1 (Alteppens).

Das Melbeamt Wil-
 helmshaven befindet sich vom
 1. Mai ab
Banterstraße Nr. 11.
Trauringe (14 kr.)
 sind in allen Größen stets vorrätig
 schon von 7,50 Mk. an.
J. Niemeyer,
 Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Handl.,
 Bismarckstr. 25.

Reparaturen
 an Uhren jeder Art, sowie an Gold-
 und Silberwaaren werden in meiner
 Reparaturwerkstatt prompt und auf das
 Gewissenhafteste ausgeführt.
J. Niemeyer, Uhrmacher,
 Bismarckstraße 25.

Gold-, Silber-, Double-,
Corall- und Granatschmuck
 in schöner Auswahl stets vorrätig,
 sowie **Alfenidwaaren** zu Hochzeits-
 und Gelegenheits-Geschenken passend,
 empfehle billigt.
J. Niemeyer,
 Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Handl.
 Bismarckstr. 25.

Mit dem 1. Mai verlege ich meine
 Wohnung nach

Tivoli
 unter Verbehaltung der bisherigen
 Sprechstunden:
 8-9 1/2 Uhr Vormittags,
 6-7 1/2 Uhr Nachmittags;
 in Bant (Restaurant Liepelt):
 12 1/2-1 1/4 Uhr.
Dr. med. Rühmekorb,
 prakt. Arzt.

Ger. Schellfische,
 „Lachsheringe“
 trafen heute ein bei
Joh. Freese.

Für Damen!
 Ein Parthie
gute Corsetts
 Sorten, welche ich nicht weiter führe,
 verlaufe ich zu jedem Preis.
B. v. d. Ecken.

Sonnenschirme
 äußerst billig,
 vorjährige zum halben Preis.
B. v. d. Ecken.

Hanschild's
Estrema dura
 verkaufe unter Original-Fabrikpreis.
B. v. d. Ecken.

 Neu eingetroffen:

Bettfedern & Daunnen,
 rothe Bett-Inletts.
Bettuchleinen u. Bezugstoffe
 ferner:

Satin-Tailen
 Sommer-Tricot-Tailen,
 Waschkstoffe zu Knabenanzügen,
Gardinen,
 abgepaßt und vom Stück, creme und
 — weiß —

Sonnenschirme,
 Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.
H. A. Kickler,
 Roonstr. 103.

Ich warne Jeden,
 meiner Frau Anna, geb. Achter-
 mann, auf meinem Namen etwas zu
 borgen, da ich für Zahlung nicht haften.
A. Moleski.

Ausverkauf.

Um meinem Kleiderstoff- und Besatz-Artikel-Geschäft,
verbunden mit Anfertigung von Damen-Costümen,

meine volle und ganze Aufmerksamkeit widmen zu können und darin wirklich etwas Hervorragendes zu leisten, bin ich gezwungen, sämtliche andere Artikel, als

Regenmäntel, Jackets, Umhänge, Visites

sowie sämtliche Leinen-Waaren und Aussteuer-Artikel,

als Bettuchleinen, Hemdenleinen, Handtuchdrelle, Tischtücher, abgepasst und vom Stück, Servietten, Kaffee-Tischdecken in Jaquard und Damast, weissen Damast für Bezüge, Bettinletts, Bettdecken, bunte und carrirte Bezugsstoffe, Hemdentuche, Shirts, melirte Hemden-Flanelle, Schürzenzeuge in Leinen und Baumwolle, wollene Schlafdecken, weiss gerauhete und glatte Piques, bunte, einfarbige, gestreifte und geblünte Parhende, Kinderwagendecken, billige Corsetts, sowie eine grosse Parthie wollene und baumwollene Damen- und Kinder-Strümpfe, Bückskins zu Knaben-Anzügen

zu und unterm Einkaufspreise, einige Sachen zu jedem Preise

per Cassa zu verkaufen.

Koonstr. 95. Theodor Riege. Koonstr. 95.

20 Proz. Rabatt.

Vom 1. bis 10. Mai

10 Proz. Rabatt.

großer Ausverkauf meines ganz. Confections-lagers.

Weil ich nicht passende Räumlichkeiten für Confection habe, bin ich gezwungen, diesen Artikel aufzugeben und um möglichst rasch damit zu räumen, gebe ich während des Ausverkaufs auf die schon bekanntlich sehr billig gestellten Preise

20 Prozent Rabatt.

Es gelangen zum Ausverkauf:

sämtliche Damen-Regenmäntel,
" Sommermäntel,
" Jackets,
" Kindermäntel.

sämtliche Herren-Anzüge,
" Paletots,
" Knaben-Anzüge,
" Paletots.

Das Lager bietet jetzt in jeder Hinsicht eine vorzügliche Auswahl. Um aber jeder Concurrerz entgegen zu treten und meine Kundschaft in jeder Hinsicht während des Ausverkaufs außergewöhnlich billig zu bedienen, gebe ich vom 1. bis 10. Mai auf die Preise aller übrigen Waaren meines großen Lagers

10 Prozent Rabatt.

Eine Verlängerung der Zeit für den Ausverkauf findet nicht statt.

Friedrich Hoting,

Koonstraße Nr. 4, Wilhelmshaven, Oldenburgerstr.-Ecke.

Viehkasse
für d. südliche FEVERLAND.
Erkannte Anlage beträgt
1 Pf. pro Mark der Ver-
sicherungssumme und ist bis
zum 10. d. M. zu zahlen.
Neuende, den 1. Mai 1890.

G. Fr. Janssen,
Deputirter.

Techniker-Verein
Wilhelmshaven.
Monatsversammlung
am Freitag, den 2. Mai 1890,
Abends 8 Uhr.
Besprechung betreffend Ausflüg.
Vortrag.

Der Vorstand.

Verein Zirkel.
Sonnabend, den 3. Mai:
Kegeln
bei Rathmann.

Militär-Verein.

Die
Generalversammlung
findet nicht am 1., sondern am
Donnerstag, den 8. Mai,
im Park-Restaurant statt.

Der Vorstand.

Bürger-Verein „Einigkeit“
Heppens.

Am **Sonnabend, den 3. Mai,**
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung.
Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.
Sonntag, den 4. d. Mts.:
Prämien-schießen,
worauf auch Nichtmitglieder theilnehmen
können.

Die Schießkommission.
Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theil-
nahme bei der Beerdigung unseres
lieben Kindes allen Freunden und
Bekanntem unsern innigsten Dank.
C. Neue und Frau.

Geburts-Anzeige.

Die in letzter Nacht erfolgte glückliche
Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, 1. Mai 1890.

F. Karsten u. Frau.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt einer

gesunden Tochter

zeigen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, 1. Mai 1890.

Zahlmeister Baetge
und Frau.

Zwei junge Leute
können Logis erhalten.
Lütjens, Grenzstraße 4.

Zu verkaufen

zwei Schweine zum Weiterfüttern.
Theodor Jhnen, Mühlenweg 19.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr ent-
schlief sanft an den Folgen der
Lungenentzündung mein geliebter
Mann und meiner 4 Kinder treu-
sorgender Vater, der Mechaniker
Friedrich Sudeck im Alter
von 35 Jahren 6 Monaten.

Dieses theile allen Freunden und
Bekanntem meines verstorbenen
Mannes statt besonderer Einladung
mit der Bitte um stillen Beileid mit.
Heppens, den 30. April 1890.

Die trauernde Wittwe Ida Sudeck.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend, 3. Mai, Nachmittags 3 1/2
Uhr, vom Trauerhause, Tonndiek
46, aus statt.

Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Während der Heimfahrt hatte sie sich mitgestimmt in eine Wagenede gedrückt, und als sich Heddenheim vor dem Hause mit einem kurzen Lebewohl von ihr verabschiedete, erwiderte sie es ebenso kühl. Sie sah noch lange vor dem mit zwei Couverts heute nach ihrer Anordnung besonders zierlich geordneten Tisch, ohne einen Bissen zu sich zu nehmen, die kleinen weißen Zähne so fest in die Unterlippe gepreßt, daß es sie schmerzte. Zuletzt rannen sogar zwei Thränen über ihre Wangen und sie seufzte schwer.

Heddenheim fühlte sich am nächsten Morgen sehr unbehaglich, es war zum ersten Mal, daß er mit Blanche einen Zwist gehabt, zum ersten Male waren sie im Groll von einander geschieden. Er empfand eine zärtliche Sehnsucht nach ihr und der Veröhnung, bei der sie die ganze Fülle der Liebe empfinden sollte, die in seinem Herzen lebte.

Er hatte wohl unrecht gehabt, — nicht darin, daß er jede Beziehung mit Renard abgeschnitten, das mußte sein, — nur in der schroffen Art, in der er auch mit ihr gesprochen, er mußte bei seinen Forderungen an sie mit ihrem vergangenen Leben rechnen.

Es gelang ihm, sich heute um eine halbe Stunde früher aus dem Geschäft frei zu machen, und mit einer halb freudigen, halb bangen Erwartung legte er den Weg zu Blanche zurück, freudig, da er sich nach der zärtlichen Veröhnung sehnte, bangend, da er sich fragte: wie wird sie mich empfangen?

Mit gerötheten Wangen und glänzenden Augen, ein fröhliches Lächeln auf der Lippe, trat sie ihm entgegen. Sein Herz wallte über in Glück und Liebe, so hatte sie ebenso empfunden wie er!

„Meine geliebte Frau!“ sagte Heddenheim, ihre Hände erfassend. Gerade in dieses Liebeswort legte er in diesem Augenblick sein ganzes Fühlen.

Sie nickte ihm zu und warf dann mit einer triumphirenden Gebärde den Kopf zurück.

„Renard ist nun doch bei mir gewesen, und ich habe mich eine Stunde lang köstlich mit ihm amüßigt.“

Heddenheim fühlte sich einen Moment wie gelähmt. „Er hat es gewagt?“ brauste er dann auf.

„Natürlich, er sagte, Du könntest Deine gestrige Aeußerung unmöglich ernst gemeint haben, es sei doch selbstverständlich, daß er mich aufsuchte, — meine Wohnung hatte ich ihm ja gestern gleich gesagt und — da war er.“

„Und Du nimmst ihn an?“ fragte Heddenheim, bebend vor Zorn.

„Gewiß hätte ich ihn nicht abgewiesen, doch hatte ich dazu auch keine Gelegenheit, da er ungemeldet bei mir eintrat.“

Heddenheim raffte mühsam seine ganze Kraft zusammen, er hatte noch nicht vergesen, daß er bis vor wenigen Minuten sich Bornwürfe darüber gemacht, zu hart gegen Blanche gewesen zu sein. So sagte er sehr ruhig, mit einer Stimme, die er dämpfte, um sie nicht vor zorniger Erregung beben zu lassen:

„Blanche, ich bitte Dich, trauere mir, Deinem Manne, der Dich liebt und Dein — unser Wohl im Auge hat, Du darfst Renard nicht wieder empfangen, verpriehe es mir.“

Ihr eben noch so strahlendes Gesicht verfinsterte sich und sie versetzte, sich grollend abwendend:

„Ich bin nicht Deine Skavin.“

„Welche Antwort, Blanche, auf eine Bitte!“

„Immer dieselbe, ich kenne sie“, brach sie aus, „ich soll in Einsamkeit und Langeweile verschmachten, meine Jugend verstrauen, meine Schönheit verblühen sehen, — weil Du mich zu lieben behauptest.“

Heddenheim hatte sich beherrschen wollen, doch dies letzte Wort machte den Reiz des Zornes überlaufen.

„Gut denn,“ sagte er mit flammendem Blick, „Du willst meine Bitte nicht erfüllen, so wirst Du mir gehorchen. Ich beschle Dir, Renard nicht mehr zu sehen, und werde dafür sorgen, daß es nicht mehr geschieht!“

„So weit also sind wir, so weit“, fuhr Blanche auf. „Das ist Deine Liebe, Dein Wunsch, mich glücklich zu machen, — ich dulde es nicht.“

„Du zwingst mich zu einer Strafe, bei der es mir selbst nicht wohl ist“, erwiderte Heddenheim, der sich wieder völlig sammelt hatte, „ich gebe jetzt, das Zusammenbleiben würde für uns beide nicht wohlthuend sein, ich hoffe, Du gewinnst mit der Ruhe auch bessere Einsicht.“

Damit verließ er sie.

Am nächsten Tage suchte ihn Renard auf, er empfing ihn kühl und nach einigen höflich gewechselten Phrasen ersuchte ihn Heddenheim sehr entschieden, seinen Besuch bei Blanche nicht zu wiederholen, da er nicht wünsche, daß seine Frau Herrenbesuche empfangen.

Renard nahm die ziemlich scharf gefaßte Weisung lächelnd hin und meinte, ein solcher Besuch sei nur ein Akt der Höflichkeit gegen eine schöne Frau, mit der man gut bekannt gewesen, doch verstehe es sich von selbst, daß er bei seinem ja so wie so nur kurzen Aufenthalt ihn nicht erneuern werde, wenn Heddenheim wirklich über seine junge Frau ein solches Klosterleben verhängen wolle, was allerdings — da er sie nicht einmal in seinem Hause aufgenommen — ein wenig hart sei.

Er hatte das alles leichthin, im heiteren Konversationsston gesprochen und war dann schnell zu einem andern Thema übergesprungen.

Heddenheim kam von nun an wieder täglich zu Blanche und ermüdete nicht in immer neuen Beweisen der Zärtlichkeit. Er schien es nicht zu beachten, daß sie kühl und verstimmt blieb, ja sogar seinen Bestrebungen sich entzog, er bemühte sich auch, allen in seinem Herzen aufsteigenden Groll und Zorn, die flammende Eifersucht, die ihn quälte, vor ihr zu verbergen. Jetzt, da ihm die Gefahr drohte, das Glück, das ihn beseligt, zu verlieren, sehnte er es heiß zurück.

Renards Name war nicht mehr zwischen ihnen genannt worden; glaubte Heddenheim auch, daß Blanche ihn nicht wiedergesehen hatte, so peinigte ihn doch der Gedanke an die Möglichkeit, daß er noch einmal versucht, bei ihr Eingang zu gewinnen, und doch scheute er sich, durch eine Frage sein Mißtrauen zu zeigen. Unterdes Klang das hingeworfene Wort Renards mit seinem spöttischen Beigehmach, „eine Frau, die er nicht einmal in seinem Hause aufgenommen“, fort und fort in seinem Ohr. Die Pflicht mahnte unablässig, er fühlte, daß, wenn er Blanchés Stellung sichern, ähnliche Erlebnisse wie dies letzte

sich und ihr ersparen wollte, er seine Verbindung mit ihr veröffentlichten und sie in sein Haus einführen mußte, nur dadurch konnte er auch die marternde Eifersucht bannen, die ihm immer von neuem die Stärke seiner Liebe zum Bewußtsein brachte. Und dennoch wich er täglich selbe vor dem Entschluß zurück, er sah im Geiste die erstaunten, lächelnden, spöttischen Mienen seiner Bekannten, er empfand die gesellschaftlichen Verstoße, deren sich Blanche wiederholt schuldig machen würde.

Um des erhofften Sohnes willen war ihm das alles unbedeutend erschienen, ja, er hatte kaum einmal daran gedacht, jetzt dünkte ihm das Kind ein Hinderniß mehr, konnte er doch nun vor den Augen der Welt sein längst bestehendes Verhältniß zu Blanche nicht verhehlen.

Wochen gingen in diesem Kampfe hin, bevor Heddenheim zu einem Entschluß gelangte, bevor die Empfindung der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Verhältnisses, seine Liebe zu Blanche und das Gefühl der Pflicht alle Bedenken in ihm besiegte. Und nun es so weit gekommen, erfüllte ihn plötzlich eine heiße Freude wie auf ein neu gewonnenes Glück, war Blanche auch erst im äußeren Sinne des Wortes seine Frau, die Herrin seines Hauses, empfand sie, daß er ihr lebend alles gab, was der Gatte der Gattin schuldet, dann mußte ja alles wieder gut, der Schatten wieder gebannt werden, der sich zwischen ihnen zu erheben schien.

Am liebsten hätte er das nun endlich Beschlossene gleich zur Ausführung gebracht, doch stand ihm für die nächste Woche eine Reise behufs Abschusses einer wichtigen Geschäftsan gelegenheit bevor, dieselbe konnte nicht aufgegeben werden und mochte ihn acht bis vierzehn Tage von London entfernt halten, vorher aber dürfte er Blanche nicht in sein Haus bringen. Er mußte in der ersten Zeit an ihrer Seite bleiben, um mit fester Hand die Schwierigkeiten, die sich überall aufstürzten, zu beseitigen und ihr die Stellung zu sichern, die sie als seine Frau einzunehmen hatte. So mußte sie noch bis zu seiner Rückkehr in ihrem Hause bleiben, doch sollte sie wenigstens gleich erfahren, welchen Beschluß er gefaßt, vielleicht würde unter diesem neuen, augenfälligen Beweise seiner Liebe auch die ihre wieder aufflammen, — wie sehnte er sich darnach!

„Du willst wohl Deine Gefangene besser beaufsichtigen können“, lautete die Antwort, „wilst mich wohl nun ganz hinter Schloß und Riegel halten? Wie aber, wenn ich mich weigere, wenn ich verlange, in diesem Hause zu bleiben?“

„Ich hoffe, Du würdest gern ganz den Platz einnehmen, welchen ich Dir als meiner Frau zu bieten habe“, entgegnete er, „war das aber ein schmerzlicher Irrthum, so hast Du Dich doch dem Willen Deines Mannes zu fügen. Zu einigen Tagen bin ich genöthigt, eine Reise anzutreten, gleich nach meiner Rückkehr, die ich so viel als möglich beschleunigen will, werde ich Dich in mein Haus führen.“

„Ich weiß es ja, daß ich Deine Skavin geworden bin, daß ich keinen Willen mehr habe“, sagte sie, „so versuche ich es auch gar nicht mehr, ihn geltend zu machen.“

Heddenheim fühlte sich durch diese Szene so gekränkt und erbittert, daß er mehrere Tage vergehen ließ, ohne Blanche wiederzusehen. Erst am dem Tage seiner Abreise kam er zu ihr. Diesmal empfing sie ihn mit holdem Lächeln und meinte, sie müsse mit ihm schmollen, daß er so lange fern geblieben sei.

„Warst Du mir böse“, fragte sie lieblich, „weil ich neulich thöricht schwatzte? Du warst jetzt immer so streng, da konnte ich wohl glauben, daß Du mir alle Freiheit nehmen wollest, doch, nicht wahr, Du willst es nicht? Wir werden schön und angenehm mit einander leben, und Du wirst mich recht verwöhnen, nicht wahr? Wann soll ich zu Dir kommen?“

Er sagte, daß er hoffe, schon nach einer Woche zurückkehren zu können, und gab sich ganz dem Glücksgefühl hin, mit dem ihn diese Wandlung in Blanche erfüllte. Heute entzog sie sich seinen Küssen und Liebkosungen nicht, sie war heiter und neckisch und hörte aufmerksam seinen Erzählungen zu, wie während seiner Abwesenheit die für Blanche bestimmten Zimmer neu hergerichtet werden sollten, damit es ihr dort gefalle.

Heddenheim fühlte sich unglücklich glücklich, dennoch konnte er sich einer bestemmenden, eifersüchtigen Regung nicht erwehren. War Renard noch in London? Konnte er nicht von seiner Abreise erfahren und die Zeit seiner Abwesenheit benutzen, um sich Blanche wieder zu nähern? Hatte er es vielleicht schon gethan? Selbst auf die Gefahr hin, Blanche vor neuem zu erzürnen, er konnte nicht fort, ohne sich darüber Sicherheit verschafft zu haben.

„Noch eins, Blanche“, begann er, „ist Renard — ich weiß, Du würdest ihn nicht gesehen haben“, schaltete er begütigend ein, „doch hat er es noch einmal versucht, Dich zu sprechen.“

Eine helle Röthe war auf ihren Wangen bis zu den Schläfen und der Stirn emporgelammt. „Wie sollte er, Du hast es ihm ja verboten“, sagte sie leichthin.

„Hm? Woher weißt Du das?“ fragte er. In seiner Stimme besten Zorn und Eifersucht.

Die Röthe wich nicht von ihren Wangen, sie schien sich noch um einen Schatten zu vertiefen, doch warf sie mit hellem Aufschlachten den Kopf zurück. „Wie Du gleich glühst! Hast Du es ihm etwa nicht verboten? Das war doch selbstverständlich, was Du mir jagtest, mußte er doch auch erfahren.“

„Ja, natürlich — Du hast recht“, entgegnete er, „verzeih, Blanche, ich in meiner Heftigkeit nur meine Liebe zu Dir.“

Sie nickte. „Du bist wie der Löwe des Mr. White, man glaube ihn sanft wie ein Lamm gemacht zu haben, und dann plötzlich fing er wieder an zu brummen.“

Beim Abschied zog er sie an seine Brust; doch kaum daß er ihre Lippen mit den seinen berührt, als sie sich rasch seiner Umarmung entzog. „Warum solchen Abschied“, sagte sie, „das erweicht uns ja doch nur nutzlos beide. Ein schnelles Lebewohl, und dann genug.“ Sie schien erregt, und ihre Hand zitterte.

„Wird Dir auch die Trennung schwer, Blanche?“ fragte er bewegt.

„Es sind ja nur wenige Tage“, lachte sie, „lebe wohl, reise glücklich!“

„Lebewohl!“ Er umschlang sie doch noch einmal, küßte ihr Haar, ihre Stirn, ihren Mund und ging, ihr noch einen Gruß mit der Hand winkend, der Thür zu. Noch bevor er sie erreicht hatte, rief Blanche: „Gustav, willst Du Jeanne nicht noch sehen?“

Er hatte an das Kind nicht gedacht und mochte den Abschied, der ihm schwerer wurde, als er sich selbst gestehen wollte, nicht noch länger ausdehnen. So sagte er nur: „D, sie ist ja wohl.“

„Wenn auch“, drängte Blanche, „sie ist doch Dein Kind.“ So folgte er ihr in das Kinderzimmer. Die Wärterin saß an dem Bettchen; als Heddenheim hereintrat, erhob sie sich und schlug die blaue Gardine, die es verhüllte, zurück. Unwillkürlich hob er den Blick von dem blaffen, häßlichen Kindergesichte zu der Mutter empor: welch ein Unterchied! Der helle Lichtstrahl, welcher die kleine Schläferin so plötzlich berührte,

mochte sie wohl erwecken, genug, sie öffnete die Augen und begann dann jämmerlich zu schreien. Heddenheim wandte sich ungeduldig ab, preßte noch einmal Blanchés Hand und verließ das Zimmer.

Zu Hause fand er eine Karte von Herrn Renard. Es waren mit Bleistift einige Worte darauf gekritzelt: er bebaure, Heddenheim nicht getroffen zu haben zu haben, um sich ihm persönlich empfehlen zu können, da er in einigen Stunden London verlasse, wohin er auch wahrscheinlich nicht so bald zurückkehren werde.

Heddenheim athmete erleichtert auf, er hatte ein gewisses unbehagliches Gefühl nicht los werden können, Renard während seiner Abwesenheit hier zu wissen, nun war auch diese Sorge gehoben. Er dachte an Blanchés heutiges Wesen, das wie ein Abglanz früherer schöner Tage gewesen, — ja, er liebte sie heiß und leidenschaftlich, und es würde noch alles gut werden.

Nach zehn Tagen kehrte er zurück, er hatte unterdes zweimal an Blanche geschrieben, ohne eine Antwort zu erhalten. Es überraschte ihn das nicht, denn er mußte, daß Schreiben nicht ihre Sache war, — sie hatte es ja kaum gelernt. Als er nach seiner Rückkehr schnell die Briefe durch seine Hand laufen ließ, die als Privatcorrespondenz auf seinem Schreibtisch uneröffnet liegen geblieben waren, erkannte er auf dem einen Brief Blanchés stielte Kinderhandschrift. Ein seltsamer Schreck überfiel ihn, über den er sofort selbst lächelte, — es war wohl ein Versehen, der Brief hatte ihm nachgeschickt werden sollen. Er öffnete ihn rasch. Er enthielt nur die Worte: „Du findest mich nicht mehr. Ich gehe und wir sehen uns nicht wieder. Blanche.“

Im ersten Augenblick meinte er nicht zu verstehen, was er da las, meinte, es müßte ein Sinn darin liegen, der ihm unklar sei. Er warf sich in einen Wagen, um zu ihr zu fahren; dort, in dem kleinen Hause, mußte er sie ja finden. Er trieb den Kutscher zur Eile an, ihm war es, als solle ihm Kopf und Herz zerpringen, — da lag das Haus vor ihm, öde und leer, Thür und Laden geschlossen, trotzdem riß er bestig an der Glocke, der schrille Ton gelte ihm entgegen, — alles blieb still.

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Nachtragsetat in der ersten Lesung beraten und nach mehr als vierstündiger Erörterung an die Budgetcommission verwiesen. Abg. v. Huene bemängelt den Neubau eines Domes auf Staatskosten und hält den Bau eines Interimsdomes für unnöthig; mit den Vorschlägen über die Erhöhung der Beamtengehälter erklärt er sich im Wesentlichen einverstanden. Abg. Kiderit ließ an der Vorlage kein gutes Haar, weder nach der formellen, noch nach der materiellen Seite hin; der Finanzminister v. Scholz trat seinen Ausführungen mit Schlagfertigkeit und Gewandtheit entgegen und erklärte sich namentlich auch gegen das vom Vorredner befürwortete System der Alterszulagen. Zum Schluß polemisirte Abg. Richter gegen den Finanzminister und die Regierung im Allgemeinen. Herr v. Scholz blieb die Antwort nicht schuldig. In der auf morgen angelegten Sitzung wird die erste Lesung des Sperrgeldgesetzentwurfs stattfinden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Nürnberg, 27. April. Vom 14. bis 16. Juni cr. wird hier in den Räumen des Schützenhofes auf Anregung des hannoverschen Zentralvereins für Geflügel- und Singvögelzucht eine Ausstellung von Geflügel, Sing- und Ziervögeln veranstaltet, wozu sich die Anmeldungen von Ausstellern bereits mehren. Der hiesige Verein ist aufs eifrigste mit den Vorarbeiten beschäftigt und hat zur Prämiirung die Preisrichter schon ernannt und die Preise ausgesetzt. Am 18. Juni wird eine Verloosung von Geflügel u. stattfinden, wozu mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten 5000 Loose im Bezirk der Provinz Hannover ausgegeben werden dürfen.

Leer, 29. April. Herr Buchdruckereibesitzer D. H. Joppß, der im vorigen Jahre sein 60 jähriges Berufsjubiläum in voller Mäßigkeit feierte, wird am 9. Mai d. J. das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Oldenburg, 29. April. Der Erbgroßherzog fuhr gestern Morgen nebst Gemahlin mit dem ersten Zuge über Bremen nach Dresden. — Graf v. d. Goltz, der an Stelle des von hier abberufenen Gesandten Grafen zu Eulenburg zum königlich Preussischen Gesandten am Großherzoglichen Hofe ernannt, bisherige Votchschaftsrath in Rom, ist hier eingetroffen. — Im Großherzoglichen Staatsdienst sind, wie der „D. Z.“ mitgetheilt wird, folgende Personalveränderungen zum 1. September ds. Js. verfügt worden: Der Oberamtsrichter Graepel in Jever ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, unter Verleihung des Titels Ober-Justizrath; der Oberamtsrichter Brauer in Cloppenburg ist an das Amtsgericht Jever, der Amtsrichter Ostendorf in Ahrensböden an das Amtsgericht Cloppenburg, der Amtsrichter Dencher in Delmenhorst an das Amtsgericht Ahrensböden versetzt; der Gehülfe der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Oldenburg, Gerichtsassessor Meyer ist zum Amtsrichter in Delmenhorst ernannt.

Stade, 29. April. Unter sehr gefährlichen Umständen landete bei Mincop im Altenlande ein Ballon der Königl. Luftschiffer-Abtheilung aus Berlin, in dessen Korb sich drei Offiziere der erwähnten Abtheilung befanden. Dieselben hatten sich als Ziel ihrer Luftreise Bremen ausersehen, wo an dem Tage der Kaiser anwesend war; sie wurden jedoch von der Luftströmung verschlagen und bemerkten nach einer Fahrt von etwa 4 Stunden, daß sie in der Nähe Hamburgs und der Unterelbe angekommen seien. Sie beschloßen hier zu landen; unglücklicherweise sankte der ausgeworfene Anker nicht ordentlich in den Boden ein, der Korb und das Tauwerk des Ballons gerietten in die Wipfel der Bäume, wo der Ballon von dem heftigwehenden Winde hin und her geschleudert wurde. Mit total zertrümmerten Kleidern und zerschundenen Gesichtern und Händen vermochten die Offiziere erst nach vieler Mühe zur Erde zu gelangen. Sie begaben sich zu Wagen nach Buxtehude, von wo sie die Rückreise nach Berlin antraten.

Burgin, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 em. breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter versenden direkt jedes beliebige Quantum Burgin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Mademanns Kindermehl, präparirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch thatsächlich die beste und zutraglichste Nahrung für Säuglinge. Zu haben à M. 1,20 pr. Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhandlg.

Eine Sendung feiner Damen-Stiefel

in 12 Dessins empfing und empfiehlt noch zum alten billigen Preise, trotzdem alle Schuh-Fabrikate 6 bis 10 Prozent theurer geworden sind.

J. G. Gehrels.

15. Große Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderrüflich am 20. Mai d. J.

10 hohelegante Equipagen darunter eine Vierspännige, und **100** hohe edle Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken das **General-Debit**

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft, Stettin.
Für Gewinnliste u. Porto sind 30 Pf. beizufügen.

Die Haupt-Agentur

einer deutschen Lebens- und Unfall-Versicherung ersten Ranges ist für **Wilhelmshaven** und Umgegend zu vergeben. Bedingungen günstig. Reflektanten wollen sich gefl. unter **G. 10** an die Expedition d. Bl. wenden.

Dr. C. Bischoff,
Gerichtschemiker.

Berlin, den 10. Oktober 1888.
NW., Weststr. 20.

An die Firma **A. L. Mohr, Bahrenfeld** bei Ottenen.

Vergleichung von Margarine FF. aus der Fabrik von A. L. Mohr in Ottenen mit feiner Naturbutter.

Das mir durch Ihren Herrn Vertreter hierüber übergebene Muster von Margarine FF. ist von ausgezeichnetem frischem Geruch u. Geschmack, täuschend demjenigen echter Naturbutter ähnlich.

Die Vergleichung von Margarine FF. mit einer guten Naturbutter, welche ich im Preise von 1,20 pro 1/2 Kilogr. ankaufen ließ, ergab:

Margarine FF.	Naturbutter
Wasser: 8,7 %	12,24 %
Kochsalz: 2,12 %	1,40 %
Käsestoff: } 1,45 %	0,63 %
Milchzucker: } 1,45 %	0,39 %
Fett: 87,73 %	Butterfett: 85,43 %

Das Fett in der Margarine entspricht nach diesbezüglichen Untersuchungen den gesetzlichen Anforderungen für Margarine.

Aus dem Vergleich ergibt sich, daß die Margarine FF. einen höheren Fettgehalt besitzt, als reine Naturbutter. Letztere ist in der Regel wasserhaltiger. Nur die Art des Fettes bedingt in Margarine und in Naturbutter einen wesentlichen Unterschied. Als Nahrungsmittel ist die Waare der echten Naturbutter gleichwerthig und in frischem Zustand ein vorzüglicher Ersatz derselben.

Dr. C. Bischoff, gerichtlicher Chemiker.

Höfl. bezugnehmend auf vorstehendes Gutachten des bei allen Kgl. Gerichten in Berlin beedigten Gerichtschemikers, Herrn **Dr. Bischoff** in Berlin, erlaube ich mir meine Margarine als Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als auch für alle Koch- und Backzwecke bestens zu empfehlen. Proben und Preislisten sende gratis und werden Aufträge erbeten durch meinen Vertreter

Herrn B. Denninghoff, Wilhelmshaven.

Es wird jedoch nicht an Privatpersonen, sondern nur an Wiederverkäufer abgegeben.

Bahrenfeld
bei Ottenen.

A. L. Mohr,
Margarine-Fabrik.

Bade-Anstalt

Roonstraße 107.

Geöffnet von 8 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abends.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine hübsche Etagenwohnung Roonstraße 15. Näh. Auskunft ertheilt **Fundsch.** Rechnungssteller.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche Etagenwohnung, bestehend aus fünf Räumen mit Zubehör und Garten. Näheres Bismarckstraße 21.

Zu vermieten

ein **Pferdestall** für 1 Pferd mit Durchgangslauf und Futterraum, sowie Wasserleitung auf sofort oder später. Göker- und Victoriastraße-Ecke.

Empfehle mein vorzügliches helles u. dunkles Lagerbier

sowie einfaches und doppeltes **Braumbier** in Gebinden u. Flaschen. Gebinde von 10-100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pf. frei ins Haus. Zu fl. helles Lagerbier 36 fl. für 3 M., Dunkles Lagerbier 30 " " 3 " Doppel-Braumbier 36 " " 3 " Braumbier in Gebinden à Lit. 10 Pf., Doppel-Braumbier " " 15 "

Dampfbrauerei z. weissen Ross, **Sant.**
A. Wessel.

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange **Frehn's Sandmandelkleie.**
Mittesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Rösche der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Behs. à 60 Pf. u. 1 Mk. in **Keysser's Drog.-Hdg.**

Goldlack

Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M. Neues, reizendes, hochfeines Parfüm à fl. Mk. 1, 1,25 und 1,50 bei **W. S. Renten,** Bismarckstr. 59.

Zu vermieten

z. 1. Juni die bisher von Herrn Kontre-Admiral a. D. **Dieteri** benutzte

Wohnung

Ecke der Göker- und Victoriastraße.
A. Borrmann.

Schuhwaaren Großartige Neuheit!

in großer Auswahl wie bekannter, bester Qualität zu billigen Preisen.

W. Diedrichs,
Gökerstraße 9.

Königin

der Cigaretten

„El Faro“,

unbestritten prachtvollste Cigarre, besser wie die meisten anderwärts verkauften 6-Pennigs-Cigaretten,

nur **5 Pf. à Stück,**
Mk. 5,00 à 1/10 Kiste.

Postfakti enthaltend 5/10 Kisten in verschied. Farben, werden prompt überall hin franko gegen Nachnahme von Mk. 25,00 versandt von

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Zu vermieten

1 schöne Wohnung mit 5 Räumen auf sof. od. spät. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Bisitenkarten, Gratulationskarten, Briefbogen mit **Portrait,**
100 Stück 6 Mark.
Muster liegen aus.

H. Grund,

Papierhandlung.

Spargel

täglich frisch auf den Wochenmärkten.

C. Harborth,
aus Barel.

Böttcherwaaren.

Halte mein Lager in allen Arten **Böttcherarbeiten**

bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.
Holz- u. Aborttonnen z. billig. Preisen.

A. Staub,

Böttchermeister, Bismarckstraße 56.

Empfehle:

Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampf Bierbrauerei von **Th. Fetzlter,** Jever, in Gebind. von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen, à 1/2 Liter, zu 3 Mk., nach **Pilsener Art gebrannt,** 30 Flaschen zu 3 Mk., **fein dunkles nach bayerischer Art gebranntes Bier,** 27 fl. 3 Mk.

J. Fangmann,

Bismarckstraße 19.

Wohnungs-Veränderung.

Verlege mein Nachweisungsbureau nach

Marktstraße 36.
Eiben.

Wohnungs-Veränderung.

Wohne von jetzt ab

Marktstraße 9,
vis-à-vis „Burg Hohenzollern.“
W. Kollmann, Bezirks-Gebamme.

Cöln 1889. Goldene Medaille! Cöln 1889.

Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist das anerkannt vorzüglichste Wasch- und Reinigungs-Mittel;

Dr. Thompson's Seifen-Pulver giebt blendend weiße Wäsche auch ohne Bleiche;

Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist garantiert frei von allen ägenden, die Wäsche angreifenden Bestandtheilen und man erzielt mit

Dr. Thompson's Seifen-Pulver große Ersparniß an Zeit und Geld;

Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist nur echt mit der Schutzmarke „Schwan“ und hüte man sich vor den zahlreicheren minderwerthigen Nachahmungen;

Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist zu haben in Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen zum Preise von 15 Pf. pro 1/2 Pfund-Paket.

Möbel-Magazin

von

L. Viewig, Gökerstraße,

empfehle reichhaltiges Lager von

Möbeln aller Art

zu soliden Preisen.

Anfertigung sämtlicher Dekorations- und Polster-Arbeiten.



ist die beste und reellste Marke.
Alleinige Niederlage bei den Herren **Gebr. Dirks.**



Torfnull-Desinfections-Aborte

D. N. Pat.

Otto Poppe,

Kirchberg i. Sachsen.

Einzig Konstruktion, welche das Regultren der Streuungen nach der wasserfassenden Kraft und Trockenheit des Torfnulls gestattet und Verschwendung des Torfnulls verhindert. Eine Füllung des Streuapparates kann hierdurch auf 50 bis 90 Sitzungen vertheilt werden. Größtmögliche Sicherheit für regelmäßiges Funktioniren, auch bei weniger klarem Torf. Erprobt und bewährt in der Werft und in Tausenden von Anlagen. Elegantes Aeußere, solideste Konstruktion, im Rücken sowohl als zur Seite des Sitzplatzes leicht anzubringen.

Marca Italia.

Dieser unter Staatskontrolle stehende und daher garantiert reine rothe Tischwein der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) ist bei Abnahme von 1 Flasche à 90 Pf. excl.

und 12 à 85 „ Glas, zu beziehen in **Wilhelmshaven** von **Gebrüder Dirks.**

Streichfertige Oel- u. Lackfarben

in jeder gewünschten Farbe, sämtliche trockene Farben, klebrees Leinöl,

la. Siccatio und Terpentinöl, schnelltrocknendes Fußbodenöl,

alle Sorten Lacke, größte Auswahl in aller Arten

Pinself. u. Deckenbürsten, sowie sämtliche

Utensilien zur Malerei sind zu äußerst billigen Preisen bei Ia. Qualität zu haben im

Spezial-Geschäft in Farben und Maler- Utensilien von

Carl Bamberger,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25.

Gemüse-Sämereien

beste keimfähige Qualitäten empfiehlt **Nich. Schmann,** Neuhappens und Bant.

Zu vermieten

zum 1. Mai große trock. Lagerkeller, sowie ein großer Schuppen.

Königsstraße 56. Näheres bei **L. Viewig,** Gökerstr.